Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943
1943

4 (6.1.1943)

Visual Library

Der Albtalbote

„Mittelbadischer Kurier" gegr. 1863 — **Ettlinger Heimatblatt** — „Badischer Landsmann" gegr. 1896

Erscheint wöchentlich 6mal — Bezugspreis frei Haus 1.50 RM, durch die Post 1.86 RM, Einzelnummer 10 Rpf — Anzeigen lt. Preisl. Nr. 2 — Verlag: R. Barth OHG, Kronenstr. 26, Ruf 78; Verlagsleiter Rud. Barth, Hauptschriftleiter Eugen Leute; sämtliche Ettlingen — Druck: Buchdruckerei Alfred Graf in Ettlingen.

Nr. 4 — Mittwoch, 6. Januar 1943 — Jahrgang 81

Die schweren Abwehrkämpfe im Dongebiet halten in unverminderter Stärke an

56 Sowjetpanzer zerstört - Bolschewistischer Kavallerieverband vernichtet - 20 sowj. Flugzeuge abgeschossen - U-Boot versenkt im Nordmeer 5000 BRT-Nachschubdampfer

Wehrmachtsbericht von heute Mittwoch

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 6. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Dongebiet hielten auch gestern die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an. Angriffe der Sowjets wurden unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Eine Panzerdivision schoß dabei 31 Panzerkampfwagen ab. Im Gegenangriff vernichtete ein motorisiertes Grenadierregiment 25 Sowjetpanzer, sowie 2 Batterien und 22 Panzerabwehrgeschütze. An anderer Stelle zerschlug ein deutscher Gegenstoß 2 feindliche Bataillone. Die Luftwaffe bekämpfte den Nachschubverkehr und Truppenbereitstellungen des Feindes.

Im mittleren Frontabschnitt wurde ein feindlicher Kavallerieverband gestellt und vernichtet. Feindliche Angriffe gegen den Stützpunkt von Weliky Luki und südöstlich des Ilmensees wurden abgewiesen.

Jagdflugzeuge und Flakartillerie schossen über der mittleren und nördlichen Ostfront 20 Sowjetflugzeuge ab. Anlagen der Murman-Bahn wurden durch deutsche Kampf- und Zerstörer-Flugzeuge, bei Nacht auch das Bahnhofgelände von Kandalatscha angegriffen.

In Nordafrika fanden nur Kampfhandlungen geringen Umfanges statt.

In Tunesien beiderseitige lebhafte Aufklärungstätigkeit. Die Luftwaffe griff einen feindlichen Stützpunkt, Flakstellungen und Panzeransammlungen an. In Luftkämpfen wurden 3 Flugzeuge abgeschossen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Nordmeer einen Nachschubdampfer von 5000 BRT.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB. Rom, 5. Jan. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

„An der Syrtefront erschwerte auch am 4. Januar das andauernd schlechte Wetter die Tätigkeit zu Lande und in der Luft. Im Wüstengebiet von Südlibyen verstärkte sich der Druck gegen unsere vorgeschobenen Stellungen.

In Tunesien dauert die Verstärkung der kürzlich eroberten Stellungen an. In den Kämpfen des 3. Januar wurden ungefähr 300 Gefangene gemacht, darunter sechs Offiziere. Eine deutsche Angriffsgruppe zerstörte bei einem gelungenen Handstreich zwei Bunker und nahm zwei britische Offiziere und 28 Soldaten gefangen.

Acht feindliche Flugzeuge wurden in lebhaften Luftkämpfen von deutschen Staffeln abgeschossen, vier weitere am Boden in Brand gesetzt. In der vergangenen Nacht wurden die Hafenanlagen und Lagerhäuser des Hafens von Algier von unserer Luftwaffe angegriffen.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Ein Luftangriff auf Lampedusa verursachte unbeträchtlichen Schaden."

Britische Admiralität gesteht Verlust eines Zerstörers.

Wie die britische Admiralität bekanntgibt, ging der britische Zerstörer „Firedrake" (1350 Tonnen) verloren. Der im Jahre 1934 von Stapel gelassene Zerstörer hatte eine Normalbesatzung von 145 Mann und eine Bewaffnung von vier 12-cm-Geschützen, acht Torpedoausstoßrohren und acht Maschinengewehren. Der Zerstörer „Firedrake" gehörte der gleichen Klasse an wie der am 14. August 1942 im Mittelmeer versenkte Zerstörer „Foresight". Bei den Zerstörern dieses Typs handelt es sich um ganz moderne Schiffe mit einer Geschwindigkeit von 36 Knoten.

Ueber 2000 Mann Südafrikaner mit versenkten Transportern untergegangen.

Aus Lorencou Marques berichtet „Daily Sketch" über die Versenkung von drei Schiffen im Indischen Ozean unter anderem: Ein englischer Dampfer wurde an der Küste von Zululand auf dem Wege nach Durban mit 1000 Mann südafrikanischen Heeresangehörigen torpediert; nur 40 Mann konnten gerettet werden. Weitere 1000 Mann gingen mit einem zweiten englischen Transporter verloren. Von dem dritten Schiff, dem griechischen Dampfer „Cleanthis", konnten ebenfalls nur 22 Mann geborgen werden.

Hier scheiterte der Angriff der Bolschewisten.

Ein stummer Zeuge eines im mittleren Abschnitt der Ostfront abgewehrten Angriffes der Bolschewisten. Dieser Panzer wurde von einem Grenadierbataillon erledigt, als er versuchte, durch den ersten Graben der Hauptkampflinie durchzustoßen. Jetzt führt der Graben unter ihm hindurch.

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Deman (Wb.)

75000 Lehrer fehlen in USA

Eine Ursache der Zunahme der Kinderverbrechen

= 6. Jan. 1943.

In den USA. fehlen 75 000 Lehrkräfte, meldet der Newyorker Korrespondent des „Londoner Evening Standard". Dieser Lehrermangel sei nicht auf Einberufung zum Heeresdienst zurückzuführen, sondern vielmehr darauf, daß Tausende von ihnen in die Rüstungsbetriebe abwanderten, denn der Lehrer in USA werde ganz erbärmlich bezahlt, während die Rüstungsindustrie mit hohen Löhnen und Gehältern locke. Es sei daher eine Krise im Schulunterricht der Vereinigten Staaten ausgebrochen. Nicht weniger als 2000 Unterrichtsanstalten hätten bereits im vergangenen Herbst den Lehrbetrieb wegen Lehrermangels einstellen müssen. Tausende von Kindern hätten nicht mehr die Möglichkeit, irgendeine Schule zu besuchen.

Diese Meldung wirft ein **neues Schlaglicht auf die vom Kriegsverbrecher Roosevelt so gerühmte „amerikanische Kultur".** Kein Wunder, daß sich Roosevelts Busenfreund La Guardia nunmehr den Kopf zerbricht, wie er am besten die emporgeschnellte Kriminalität der unbeschäftigten und unbeaufsichtigten Kinder eindämmt.

*

Kommunisten werden in England immer frecher

Nach einer offiziellen britischen Meldung hat der Kommunistenführer Harry Pollit einen Brief an die Konservative, Liberale und Arbeiterpartei gerichtet, in welchem er im Namen des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei Englands verlangt, daß **seine Partei bei der Aufstellung von Regierungskandidaten für die Nachwahlen zum Parlament befragt bezw. daß vorher ihr Einverständnis eingeholt werde.**

Diese Meldung zeigt deutlich, daß die Kommunisten unter dem Befehlsstab Moskaus sich in England immer frecher und ungenierter ans Ruder drängen, ohne daß man ihnen Einhalt gebietet.

Verstärkter Druck auf Iran

DNB. Istanbul, 15. Jan. Das iranische Parlament sah sich gezwungen, einem erneuten Druck der USA nachzugeben. Es mußte für das Handels- und Landwirtschaftsministerium sowie für das Schulwesen die Bestellung je eines zusätzlichen amerikanischen Beraters bewilligen, die neben den bereits tätigen amerikanischen Beratern fungieren werden. Das Gehalt dieser Berater wurde vom Parlament mit je 12 000 Dollar jährlich festgesetzt.

Gesamte Presse Irans stellt das Erscheinen ein.

DNB. Berlin, 5. Jan. Der Londoner Nachrichtendienst mußte die unbequeme Meldung durchgeben, daß sämtliche iranische Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt haben. Der Schritt der iranischen Presse geschah, so meldet man aus der Türkei, als Protest gegen die unhaltbare Lage des Landes, dessen Regierung nur noch ein Spielball zwischen den Interessen der drei Agressorenmächte USA, Großbritannien und Sowjetunion ist.

Ein Hilferuf aus Ober-Aegypten

Keine Kleidung, Lebensmittel und Arzneien.

DNB. Sofia, 5. Jan. Die ägyptische Regierung erhielt ein Telegramm aus Assuan, in dem die Bewohner der Umgebung dringend Hilfe verlangen und besonders um die Lieferung von Lebensmitteln Bekleidung und Arzneimitteln bitten, weil sie daran vollständigen Mangel leiden. Bei der schweren Verkehrskrise, die derzeit in Aegypten herrscht, dürften diese Notschreie jedoch ohne Erfolg sein.

Neue Eichenlaubträger

* **Berlin**, 5. Jan. Der Führer hat dem Oberst Reiner Stahel, Kommandeur einer Luftwaffenkampfgruppe, als 169 Soldaten der deutschen Wehrmacht und dem Oberleutnant d. R. Fritz Feßmann, Kompaniechef in einem Kradschützen-Bataillon, als 170. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Führer sandte an die Beliehenen folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Große Erfolge beim japan. Luftangriff auf die Rüstungsindustrie in Indien

– Schwerste Schäden — Britischer 6000 BRT-Dampfer versenkt Kanonenboot kenterte — 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB. In der Nacht zum 4. Januar unternahmen japanische Bombenflugzeuge abermals einen Angriff auf die Rüstungsanlagen von Kalkutta in Indien. Die angerichteten Schäden sind die schwersten aller bisherigen Angriffe. Besonders die Fabrikvorstadt Haurah am rechten Ufer des Hugli wurde stark getroffen. Ein Fabrikgebäude von 300 Hektar Umfang wurde völlig zerstört. Ein angrenzendes Oellager der British Gasoline Company in Brand geworfen. Auf dem Hugli wurden 5 Leichter durch Bordwaffenbeschuß in Brand gesetzt, so daß sie kenterten. Im Dockviertel von Hastings, südlich der Stadtmitte, richteten die Tiefangriffe der japanischen Sturzkampfbomber besonders schwere Schäden an. Die Werftanlagen von „P- and O-Line" und der „British India Steam Navigation Co" brannten noch, als die japanischen Flugzeuge nach zweistündigem Bombardement wieder abflogen. Schwer getroffene Ziele waren noch der Bahnhof in Haurah, das Kasernenviertel in Schridnapur und das ausgedehnte Lagerhausviertel am linken Ufer des Hugli. Einzelne japanische Flugzeuge griffen unterdessen den stromabwärts gelegenen Hafen von Kalkutta, Diamond Harbour an und versenkten einen Dampfer von 6000 BRT. Ein in der Flußmündung liegendes britisches Kanonenboot vom „Cornwallis"-Typ kenterte unter starker Brandentwicklung.

Bei Luftkämpfen über Stadt und Hafen von Kalkutta schossen japanische Jäger neun britische Flugzeuge ab. Auf dem Rückflug der japanischen Flieger kam es bei der Stadt Chandpur unweit der Ganges-Mündung zu erneuten Luftkämpfen mit feindlichen Verbänden, in deren Verlauf weitere sechs britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Drei japanische Bomber und ein Jagdflugzeug kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Kweilin von japan. Bombern angegriffen

Nanking, 5. Jan. Die Presseabteilung der japanischen Expeditionsarmee in China teilt mit: „Starke japanische Kampf- und Bomberformationen führten einen Angriff auf Kweilin, eine Schlüsselstellung im Nordosten der Provinz Kwangsei, durch und zerstörten auf dem Flugplatz gelegene Anlagen. Ein anderer Luftwaffenverband griff am selben Tage Schackwan, 70 km nördlich Kanton, an. Militärische Gebäude dieser beiden Luftstützpunkte wurden zerstört oder in Brand gesetzt. Die japanischen Verbände wurden durch die feindliche Luftwaffe nicht zum Kampf gestellt. Alle Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück.

Stockholm. Das erste auf Tod durch Erhängen lautende Urteil wurde von dem USA-Kriegsgericht in Glasgow verhängt. Ein Neger, der Gefreite Nichols, hatte einen polnischen Seemann ermordet und wurde vom Kriegsgericht abgeurteilt.

Kurzmeldungen

Berlin. Der Filmtheaterbesuch hat in Großdeutschland im Oktober 1942 mit 96,9 Millionen ein Spitzenergebnis erreicht. Die Steigerung der Besucherzahl gegenüber dem September 1942 betrug 10,2 Millionen = 11,8 v. H.

Rom. Auch in Aegypten wird die Lebensmittelversorgung täglich schlechter, teils wegen der Hamsterkäufe der britischen und amerikanischen Militärstellen, teils wegen der ständig steigenden Preise. Die britischen Behörden haben daraufhin Agenten eingesetzt, die Preise und Märkte kontrollieren sollen.

Rom. Auf den Azoren sind — einer Stefani-Meldung zufolge — 245 Ueberlebende des kürzlich vernichteten britisch-amerikanischen Geleitzuges eingetroffen.

Paris. Die französische Staatsschuld ist im Begriff, die fast astronomische Summe von 1000 Milliarden Francs zu erreichen, stellt die Agentur Interfrance fest.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Machtkämpfe in Nordafrika

Unbezähmbarer Haß gegen die USA-Truppen

Tanger, 5. Jan. „In Nordafrika ist jetzt der Kampf um die Herrschaft im Gange", erklärte der Korrespondent einer nordamerikanischen Rundfunkgesellschaft in Algier. „Die politische Lage ist hier sehr kompliziert. General de Gaulle bezeichnet sie am Sonntag als konfus, und das ist sie tatsächlich. Eine beträchtliche Zahl Politiker aller Schattierungen und Arten kämpft hier in Nordafrika um die politische Macht. Es ist eine fieberhafte und manchmal gewalttätige Konkurrenz."

Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia" befaßt sich mit der Haltung der Marokkaner gegenüber den Nordamerikanern und sagt, die erste Verblüffung über die fremden Eindringlinge sei allgemeiner Ablehnung gewichen, die ihren Grund in der Nichteinhaltung zahlreicher Versprechungen und in der rücksichtslos durchgeführten Beschlagnahme von Getreide und Vieh gegen Papiergeld fraglichen Wertes habe. Die Spannung zwischen Marokkanern und den anglo-amerikanischen Truppen unterstreicht eine Stefani-Meldung. Danach wurde bei einem der letzten Zwischenfälle zwischen der marokkanischen Bevölkerung und den fremden Truppen in Casablanca ein amerikanischer Soldat getötet. Darauf gab es ein Verbot für die nordamerikanischen Soldaten, das arabische Stadtviertel zu betreten; die arabische Stadt sei für den Verkehr geschlossen worden. Die wiederholten Zusammenstöße, die auf das unverschämte und beleidigende Verhalten der Nordamerikaner zurückzuführen wären, hätten der feindseligen Haltung der arabischen Bevölkerung gegenüber den USA-Soldaten starken Auftrieb gegeben. Daß sich die Marokkaner von den USA-Truppen sehr abgestoßen fühlen, kommt nach „Giornale d'Italia" daher, weil die amerikanischen Truppen sich außer aus Weißen, aus Negern, Mestizen, Hawaiern und Angehörigen verschiedener anderer Rassen zusammensetzten. Das Benehmen dieses brutal und rücksichslos vorgehenden Völkergemisches habe eine Atmosphäre kaum bezähmbaren Hasses hervorgerufen, der sich auch gegen die französischen Generäle richtete, die die Landung unterstützt oder die Amerikaner ins Land gerufen hätten.

Das amerikanische Oberkommando wolle von einem gemeinsamen französisch-amerikanischen Kampfeinsatz nichts wissen, meldet „Giornale d'Italia" weiter. Eisenhower habe kein Vertrauen zu den französischen Soldaten, deren innere Einstellung die verschiedensten Schattierungen aufweise. Es liegt auch General Eisenhower nichts daran, die Lage Frankreichs wieder auf den Stand vom September 1939 zurückzuführen. Zweck der amerikanischen Landung sei vielmehr, von diesem Teil Afrikas im Namen Roosevelts Besitz zu ergreifen und dem englischen Vetter einen hinterlistigen Streich zu versetzen. Eisenhower sei nicht nur als erster amerikanischer General in Afrika gelandet, sondern habe, was in Spanisch-Marokko besonderes Aufsehen erregte, den rotspanischen Häuptling Negrin empfangen. Vor diesem Empfang wären die in Haft genommenen Angehörigen der Internationalen Brigade freigelassen worden.

Ihre Lieblinge, die Juden.

Wie stark der Einfluß des Judentums unter dem Schutz der nordamerikanischen Besatzungstruppen sich bereits in Französisch-Marokko durchzusetzen beginnt, zeigt das Verbot der antijüdisch eingestellten Zeitung „La voix francaise" in Casablanca. „Nachdem Spanien im Juni 1940 in Tanger die internationale Tangerzone beseitigt hatte, begann für kurze Zeit eine sehr starke Abwanderung der seit 1937 zugewanderten zahlreichen Juden," schreibt ein Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia" aus Tanger. „In diesen Wochen hat erneut eine sehr starke Abwanderung eingesetzt, die sich diesmal nicht nach den überseeischen Ländern richtet, sondern die Juden, ausgestattet mit einem vom USA-Konsulat ausgestellten Schutzschein, nach Marokko führt, wo sie die zum Wehrdienst eingezogenen Franzosen ersetzen sollen." Gerüchten von aktiver Teilnahme von Juden an den Kriegsereignissen sei geringer Glauben zu schenken, da die Gerüchte ausschließlich von den Juden Tangers verbreitet würden. Die jüdische Weltinternationale habe jedenfalls dafür gesorgt, recht viele Juden nach Marokko zu bringen. Ueber die Einreihung der Juden in die französische Wehrmacht sei bisher nur bekannt geworden, daß die ihrer Posten enthobenen jüdischen Offiziere wieder eingesetzt worden seien, zum größten Teil aber keinen Frontdienst leisten, sondern dem amerikanischen Kommando zur Verfügung stünden, um ihnen Verdächtige, Laue und Widersacher anzuzeigen.

Giraud läßt zuerst die Bolschewisten frei

Die Haltung der Giraud-Stellen in Nordafrika in der Frage der Freilassung der politischen Gefangenen bezeugt aufs neue den wachsenden bolschewistischen Einfluß in den anglo-amerikanischen Ländern. Nach einer amtlichen Bekanntmachung werden als erste Kommunisten und Sozialrevolutionäre befreit, die vor dem 8. November 1942 verhaftet worden sind. Giraud gedenkt mit dieser politischen Amnestie seine Machtübernahme zu feiern. Giraud äußerte bereits zu verschiedenen Malen seine persönliche Sympathie für die ehemaligen spanischen Milizsoldaten, die er gern als Freiwillige in die Reihen seiner Truppen in Nordafrika eintreten sehen möchte. Giraud hat sich persönlich das Recht der Entscheidung vorbehalten, welche Gefangenen freizulassen sind und welche im Gefängnis zu bleiben haben. Die Listen sind jetzt fertiggestellt.

*

Handelsrivalität

DNB. **Stockholm**, 5. Jan. Der Parlamentssekretär von Stafford Cripps sprach in London über das **Verhältnis zwischen England und den USA** und fragte: „Warum gibt es immer Differenzen und Verdächtigungen zwischen England und Amerika?" Nichts kann so die Gegensätze zwischen zwei Nationen heraufbeschwören wie das Wettrennen um die Eroberung des Welthandels. **Jedes Land, so hob er hervor, versucht, sich selbst auf Kosten des anderen zu bereichern.** Dieser Handelskrieg wirkt sich direkt auf den Lebensstandard der Nationen aus. Unvermeidlich wird hierdurch jede Beziehung vergiftet. Ich glaube, daß die Handelsrivalität als Grund für die Gegensätze zwischen unseren beiden Ländern angesehen werden kann.

Unterschlagene Dokumente

Was Roosevelt im Weißbuch verschweigt

Berlin, 5. Jan. Zu dem Weißbuch der USA-Regierung, dessen Unwahrheit bereits beleuchtet wurde, wurde in der Pressekonferenz der Auslandspresse von maßgebender italienischer Seite eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

„Das Weißbuch der Washingtoner Regierung ist, wie zunächst festgestellt werden muß, ein diplomatisches Dokument, dessen Wert in den im Weißbuch veröffentlichten einzelnen Dokumenten liegt. Diese Dokumente bedürfen einer sorgfältigen Prüfung und sodann einer eingehenden Stellungnahme, die zu gegebener Zeit in der gleichen offiziellen Weise zu erfolgen hat.

Das Weißbuch der Vereinigten Staaten stellt den Versuch dar, ein angeblich gut begründetes Recht der Vereinigten Staaten für den Eintritt in den Krieg vorzutäuschen und enthält darüber hinaus eine Reihe von Anschuldigungen gegen die Staaten der Achse und des Dreimächtepaktes. Es handelt sich bei diesem Weißbuch in erster Linie um die übliche Polemik über die Kriegsschuld. Derartige Polemiken haben stets nur einen fragwürdigen Wert. Präsident Roosevelt verfolgt mit dem Weißbuch das offensichtliche Ziel, seine persönliche Politik für die Weiterführung des Krieges zu stützen. Wahlpolitische Beweggründe, die in der amerikanischen Politik eine Rolle spielen, haben bei der Abfassung des Weißbuches sichtbar mitgewirkt. Der Wert der im Weißbuch vorgetragenen Dokumente verliert durch das planmäßig beabsichtigte Fortlassen all derjenigen Dokumente, die das Gegenteil der aufgestellten Thesen nur allzuleicht beweisen könnten.

In dem gigantischen Ringen, das jetzt im Gange ist und das hauptsächlich durch den Kriegswillen des Präsidenten Roosevelt von einem europäischen zu einem interkontinentalen Konflikt geworden ist, haben sich die anglo-amerikanischen Mächte bisher streng davor gehütet, ihren Völkern die wahren geschichtlichen Beweggründe bekanntzugeben, die zu dieser Auseinandersetzung geführt haben. Das soziale, wirtschaftliche und moralische Unrecht, das Europa und die ganze Welt in diesen Krieg hineingeführt hat, wird selbstverständlich in dem amerikanischen Weißbuch nicht erwähnt. In den veröffentlichten Dokumenten sucht man vergebens eine Feststellung der Schuld des Versailler Diktatfriedens und der übrigen sogenannten Friedensverträge, für deren Folgen die Vereinigten Staaten in krassem Egoismus die Verantwortung zu tragen seinerzeit abgelehnt haben. Was nützt es jetzt, beweisen zu wollen, daß man in letzter Stunde angeblich versucht hat, den Frieden zu retten. Sobald die in dem amerikanischen Weißbuch zusammengefaßten Dokumente der Öffentlichkeit bekanntgegeben sind, wird man feststellen können, ob die von Deutschland und Italien unternommenen Versuche, den Frieden zu bewahren, wie der Viermächtepakt, die Vorschläge für eine tatsächliche und gleichzeitige Abrüstung und andere Dokumente, die in den Kanzleien der Achsenmächte vorhanden sind, Berücksichtigung gefunden haben. An derartigem Material fehlt es nicht. Es ist aber überflüssig, diese Dokumente vorzubringen, so lange noch nicht die absichtliche Unterschlagung der Dokumente in dem amerikanischen Weißbuch festgelegt ist. Ohne eine sachliche und beiderseitige Vorlage und Bewertung all der Argumente, die von beiden Seiten vorgebracht werden, ist es völlig überflüssig, daß Minister Hull sich heute in Vorwürfen und Beschuldigungen ergeht, die mühelos von den Staaten des Dreimächtepaktes zurückgewiesen werden können.

Das amerikanische Weißbuch ist zunächst nur eine einseitige advokatische Anklageschrift, deren Wert nur dann beurteilt werden kann, wenn auch die andere Seite gehört wurde und die von ihr vorgebrachten Dokumente vorliegen. Auf die in dem amerikanischen Weißbuch erteilte Lehre der internationalen Moral kann geantwortet werden, daß die europäischen Völker durch die Geschichte, ihre Kultur und ihre Leistungen heute von den Vereinigten Staaten sich keine Lektion erteilen zu lassen brauchen. Denn die europäischen Völker bewerten heute die Moral der Vereinigten Staaten nach der sozialen Ungerechtigkeit, dem Elend der Arbeitslosen, dem Luxus der Plutokraten, den Lynchmethoden und anderen finsteren Erscheinungen des amerikanischen Lebens, die nicht weiter angeführt zu werden brauchen."

„Weißbuch der Unwahrheit"

In der ganzen europäischen Presse wird Roosevelts Weißbuch scharf abgelehnt. Das rumänische Blatt „Timpul" nennt es ein „amerikanisches Weißbuch der Unwahrheit". Das dänische Blatt „Fädrelandet" sagt, Roosevelts Weißbuch zeuge von Furcht und schlechtem Gewissen vor dem jetzt zusammentretenden Kongreß. In einem Leitartikel führt das Blatt den Nachweis, daß Roosevelt zehn Jahre lang mit der jüdischen Hochfinanz den Krieg vorbereitet hat. Wenn er, der Gewissenloseste aller Gewissenlosen, so von seiner Unschuld rede, so beweise das nur, daß sein Spiel durchschaut sei. Die Madrider Abendzeitung „Alcazar" schreibt, Roosevelts Weißbuch zeige das schlechte Gewissen der USA-Regierung und deren Wunsch, sich vor der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen sowie die Kongreßdebatte zu beeinflussen. Die demokratischen Staaten bewegten sich heute in einem Teufelskreis zwischen Demokratie und Diktatur und müßten gleichzeitig ständig die öffentliche Meinung berücksichtigen, nachdem sie durch ihre Politiker in eine Sackgasse gerieten.

Die Pariser Presse stellt bereits in den Ueberschriften fest, daß der Versuch Roosevelts, sich von der Schuld an diesem Krieg reinzuwaschen, völlig mißlungen ist. „Präsident Roosevelt", so überschreibt „Aujoud'hui", „ist sehr wohl verantwortlich für diesen Krieg." Der „Petit Parisien" wählt die Ueberschrift: „Das amerikanische Weißbuch mildert nicht die Verantwortung Roosevelts für diesen Krieg." Der „Matin" verweist insbesondere auf die Rolle der USA-Politik gegenüber Frankreich und betont, daß das Weißbuch ein Eingeständnis für die aufstachelnde Haltung der amerikanischen Diplomatie bei den Regierungen der dritten Republik bilde, die das Ziel verfolge, Frankreich gegen Deutschland zu hetzen. Von Strauß bis Murphy, Bullitt und Admiral Leahy nähmen die Abgesandten Roosevelts in Paris und Vichy unter den eifrigsten Totengräbern des Friedens und Frankreichs einen guten Platz ein.

Das ungarische Blatt „Uj Magyarsag" erklärt, es sei selbstverständlich, daß im Weißbuch alles gesagt werden dürfe, nur das nicht, daß der Frieden hätte gewahrt werden können, wenn man sich in Washington für seine Rettung ebenso ins Zeug gelegt hätte wie für die Entfesselung des Krieges. Der rechtsoppositionelle „Magyarsag" spricht von einer „mißlungenen Negerwäsche". Roosevelt werde es kaum gelingen, sich und sein Kriegskabinett unschuldig erscheinen zu lassen, denn es sei eine historische Tatsache, daß der Führer mehrmals die Hand zum Frieden gereicht hätte, während Roosevelt schon 1937 den Boykott betrieben habe. Es habe noch kein Land und kein Volk in der Welt gegeben, das so leicht dem Krieg fernbleiben konnte, wie die Dollardemokratie jenseits des Ozeans.

*

Roosevelt läßt 33 politische Gegner verhaften

Eine englische Agenturmeldung aus Washington besagt: **„Bis** jetzt wurden 33 Personen, darunter der Herausgeber des „Enquire", Griffin, unter der Anklage der „Aufwiegelung und Untergrabung der USA-Heeresmoral" verhaftet. Sie sollen vor das Schwurgericht gestellt werden. Es ist anzunehmen, daß Präsident Roosevelt in seiner Kongreßbotschaft auch die Notwendigkeit des Kampfes gegen die „Fünfte Kolonne" erwähnen wird. Inzwischen sind die meisten Abgeordneten und Senatoren bereits in Washington eingetroffen, und zahlreiche persönliche Fühlungsnahmen haben begonnen."

Neubesetzungen im diplomatischen Außendienst des Reiches.

Im Zuge eines allgemeinen Revirements hat der Führer auf Vorschlag des Reichsministers von Ribbentrop Veränderungen im politischen Außendienst des Reiches angeordnet. Zum deutschen Botschafter in Madrid wurde Botschafter v. Moltke (oben links), zuletzt im Auswärtigen Amt, zum deutschen Botschafter in Tokio Botschafter Stahmer (oben rechts), bisher deutscher Botschafter in Nanking, und zum Gesandten in Stockholm der Gesandte Thomsen (unten links) ernannt. Die Leitung der deutschen Botschaft in Nanking übernimmt als Geschäftsträger bis zur Bestellung eines neuen Botschafters der Gesandte Erich Kordt (unten rechts), bisher Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Tokio. Scherl-Bilderdienst, Berlin.

Das Ritterkreuz

DNB. **Berlin**, 5. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Rittmeister Erwin Resler, Kommandeur einer schnellen Abteilung; SS-Hauptsturmführer Hans Georg von Charpentier, Schwadronschef eines Reiter-Regiments der Waffen-SS; Oberfeldwebel Gustav Stühmer Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Rittmeister Erwin Besler, am 27. Mai 1909 als Sohn des Oberpflegers Julius B. in Obrawalde (Kreis Meseritz) geboren, warf an der Spitze einer Schwadron Ende Dezember im Raume südöstlich des Ilmensees örtlich eingebrochene feindliche Kräfte durch einen aus eigenem Entschluß geführten Gegenstoß zurück, wobei er mit Hilfe einer nachts herangeführten Pak drei Panzerkampfwagen der Bolschewisten vernichtete. — SS-Hauptsturmführer Hans Georg von Charpentier, am 16. Juni 1902 als Sohn des Rittmeisters a. D. Ferdinand von Ch. in Straßburg geboren, wehrte Anfang Dezember bei den harten Abwehrkämpfen im Raume von Toropez schwere, von Panzern unterstützte Durchbruchsversuche des Feindes ab und verteidigte mit seiner Schwadron eine für die weitere Kampfführung wichtige Ortschaft 13 Tage lang erfolgreich in erbittertem Kampf. — Oberfeldwebel Gustav Stühmer, am 8. April 1914 als Sohn des Landarbeiters Friedrich S. in Elsfleth (Oldenburg) geboren, trug Mitte November an der Spitze eines Stoßtrupps durch sein entschlossenes Handeln und seine Tapferkeit entscheidend zur Wegnahme einer feindlichen Brückenkopfstellung an der Newa bei. Obwohl er zweimal verwundet wurde, behielt er die Führung des Stoßtrupps, bis der Erfolg sichergestellt war.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hermann v. Oppeln-Bronikowski, Kommandeur in einem Panzer-Regiment. — Oberst Hermann von Oppeln-Bronikowski, am 21. Januar 1899 als Sohn des Generals der Infanterie a. D. Hermann von O. B. in Berlin geboren, zeichnete sich mit seinem Panzer-Regiment bei den Kämpfen der letzten Wochen im Dongebiet durch mehrere kühne aus eigenem Entschluß durchgeführte Angriffe aus. Er hatte entscheidenden Anteil an dem Kampf, der zur Vernichtung einer feindlichen Gruppe führte.

22jähriger Staffelkapitän ausgezeichnet

DNB. **Berlin**, 5. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Schmid, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader. — Leutnant Günther Schmid, als Sohn eines Oberbürgermeisters am 10. Oktober 1920 in Heilbronn geboren, ist ein hervorragender Sturzkampfflieger, dem wegen seiner hohen soldatischen Eigenschaften trotz seiner Jugend bereits die Führung einer Staffel übertragen wurde. Er führte seine Aufträge trotz heftigster Jagd- und Erdabwehr und auch bei schwierigsten Wetterlagen durch. Dabei vernichtete er große Mengen Kriegsmaterial aller Art.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Friedrich Weiß, in einer Flak-Abteilung.

Unteroffizier Friedrich Weiß, am 27 September 1919 in Bochum-Langendreer geboren, hat sich in den Abwehrkämpfen im Raume von Staroje besonders ausgezeichnet. Als Führer eines 8,8-Zentimeter-Flakgeschützes zur Unterstützung der Infanterie eingesetzt, hat er am 4 August 1942 an strategisch wichtiger Stelle den vielfachen, mit starker Panzerunterstützung geführten feindlichen Durchbruchsversuchen standgehalten und zahlreiche Panzer vernichtet. Nur dadurch konnten die immer wieder vorgetragenen Angriffe des Gegners unter schweren Verlusten für diesen abgewehrt werden. Es war ferner der Infanterie möglich, ohne Feindbedrängung eine neue Hauptkampflinie zu besetzen, so daß die Gefahr eines Durchbruchs beseitigt war. Unteroffizier Weiß wurde in diesen Kämpfen so schwer verwundet, daß ihm der linke Unterschenkel amputiert werden mußte. Er hat als Richtkanonier und Geschützführer neben der Niederkämpfung zahlreicher Pak-, MG.- und Granatwerferstellungen insgesamt 36 feindliche Panzer vernichtet.

60 Jahre Postsparkasse

DNB. **Berlin**, 5. Jan. Das Postsparkassenamt in Wien, die Zentrale des Großdeutschen Postsparkassendienstes, verwaltet zurzeit etwa 8,3 Millionen Sparkonten mit einem Gesamtspareinlagenbestand von rund 2,8 Milliarden Mark. Das Postsparkassenamt, das am 12. Januar 1943 auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat damit in überraschend kurzer Zeit — vier Jahre nach Ausdehnung seines Wirkungsbereiches auf das gesamte Deutsche Reich — einen in jeder Hinsicht beachtlichen Sparerfolg erzielt. In bewußter Pflege seiner geschichtlich überlieferten Aufgabe, vornehmlich das Kleinsparen zu fördern, ist das Postsparkassenamt mit seiner oft als vorbildlich anerkannten Organisation heute Träger des fortschrittlichen, freizügigen Postsparsystems mit einzigartiger Breitenwirkung. Die Freizügigkeit des Postsparbuches in Verbindung mit dem dicht verzweigten Netz von über 80 000 Postdienststellen mit ihren auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnittenen Schalterdienststunden, die Ein- und Rückzahlungen von den Bindungen des Ortes und der Tageszeit nahezu freimachen, geben diesem Sparverfahren, dem Postsparkassendienst, sein besonderes Gepräge. Mehr als drei Millionen Soldaten sparen regelmäßig mit dem roten Büchlein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Heimat

Ettlingen, 6. Januar

Gedenktage

7. Januar

1529 Der Erzbildner Peter Vischer der Aeltere in Nürnberg gestorben.
1831 Der Generalpostmeister Heinrich von Stephan, Gründer des Weltpostvereins, in Stolp in Pommern geb.
1834 Der Physiker Philipp Reis, Erfinder des Fernsprechers in Gelnhausen geboren.
1891 Fritz Wächtler, Gauleiter der bayerischen Ostmark, Reichswalter des NSLB in Triebes geboren.

Sonnenaufgang: 8.22 Uhr Sonnenuntergang: 16.43 Uhr
Mondaufgang: 8.51 Uhr Monduntergang: 18.13 Uhr.

Wann wird verdunkelt?

für die Zeit vom 3. Januar bis 9. Januar gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn 17 Uhr 50 Minuten Ende 7 Uhr 50 Minuten

NSDAP. Ortsgruppe Ettlingen-West

Dienst-Befehl!

Am Donnerstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, findet in der Geschäftsstelle der NSV (Schloß) ein sehr wichtiger Dienstappell statt. Dazu haben alle Pol. Leiter (nicht nur die Sammler) anzutreten. Es gibt keine Entschuldigungen.

Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP. Ortsgruppe Ettlingen-Ost

Am Freitag, 8. Januar, findet im Rathaussaal abends 8 Uhr ein Dienstappell statt. Daran haben teilzunehmen: Sämtliche Angehörigen des Ortsgruppenstabes, die Zellen- und Blockleiter, die Zellen- und Blockwalter und sämtliche Mitarbeiter. Es wird zunächst zellenweise im Flur vor dem Rathaussaal angetreten. Erscheinen in Uniform, soweit vorhanden. Die Zellenleiter sorgen für pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Pg. und sämtlicher Mitarbeiter.

Deutsches Rotes Kreuz Ettlingen

Die Bereitschaft m tritt morgen Donnerstagabend zum Dienst in der Schillerschule an.

75 Jahre alt

Morgen Donnerstag begeht unser Mitbürger Lademeister a. D. Jakob Bader seinen 75. Geburtstag. Er ist am 7. Januar 1868 in Kirrlach geboren und seit 1882 in Ettlingen wohnhaft. Seiner Ehe mit Josefine geb. Klein von Ettlingen entstammen 4 Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter. Bader war am 1 Mai 1905 bei der Albtalbahn (Güterabfertigung) eingetreten und dort als Lademeister bis zum Eintritt in den Ruhestand, 1932, beschäftigt. Herzliche Glückwünsche für weitere Jahre in Gesundheit!

Von der Kriegerkameradschaft wird uns hierzu mitgeteilt, daß Jakob Bader über 50 Jahre der Kriegerkameradschaft angehört und aus diesem Anlaß heute demselben durch Kameradschaftsführer Thomas die Glückwünsche der Kameradschaft mit einem Geldgeschenk überbracht hat.

Von der Kriegerkameradschaft 1882

Für seine Verdienste um die Kriegerkameradschaft 1882 erhielt der Kameradschaftsführer Thomas das Ehrenzeichen I. Kl. des NS-Reichskriegerbundes verliehen. Wir gratulieren.

Zwei hiesigen Witwen, deren Männer den Feldzug 1870/71 mitgemacht hatten, wurden zu Weihnachten durch den Kameradschaftsführer je ein Geldgeschenk überreicht.

2. Deutsches Volkskonzert

Als 4. Veranstaltung im Veranstaltungsring 1942/43 bringt die NSG. Kraft durch Freude am kommenden Sonntag nachmittag das zweite Deutsche Volkskonzert nach Ettlingen. Am 2. Weihnachtsfeiertag fand diese bunte Reihe volkstümlicher Musik in der Karlsruher Festhalle großen und herzlichen Beifall. Aus der großen Reihe der Mitwirkenden nennen wir: das HJ-Bannorchester, dirigiert von Kapellmeister Brunner-Bruchsal, der KdF-Chor unter der Leitung von Heinz Fröhlich, dem hier wohlbekannten ehemaligen Dirigenten der „Freundschaft", und die Solistin Else Blank vom Bad. Staatstheater Karlsruhe. Eine besonders erfreuliche Nachricht traf im letzten Augenblick ein: Franz Fehringer, der bekannte und beliebte Tenor am Deutschen Theater in Wiesbaden, hat seine Mitwirkung zugesagt; so wird sich Ettlingen an seiner herrlichen Stimme erfreuen können. Mit ihm ist eine große Anziehungskraft für dieses Konzert gewonnen worden. Es dürfte ratsam sein, sich Karten im Vorverkauf zu sichern.

In den „Ul!" Ettlingen:

Dahinten in der Heide

Heute und morgen wird der bekannte Film „Dahinten in der Heide" gezeigt werden. In den Hauptrollen Hans Stüwe, Hilde Meißner u. a.

Alte Reisemarken einlösen!

Mit Ablauf des 10. Januar 1943 werden die blauen Reisemarken für Fleisch der dritten Ausgabe (das sind die Marken ohne Gültigkeitsvermerk) ungültig. Vom 11. Januar ab dürfen nur noch die neuen, seit dem 16. November 1942 im Verkehr befindlichen Reisemarken angenommen werden, die den Aufdruck tragen: Gültig bis zum 30. September 1943.

— **Keine Pensionshaltung von Vieh.** Verpächter von landwirtschaftlichen Grundstücken, die Milchkühe bei ihren Pächtern in Pflege geben, können nicht als Tierhalter im Sinne des Paragraphen 6 der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Milch, Milcherzeugnissen, Eiern und Fetten vom 7. September 1939 gelten. Sie sind deshalb auch keine Selbstversorger und nicht berechtigt, von den bei den Pächtern eingestellten Kühen Milch zum Eigenverbrauch zu beziehen. Dies gilt auch dann, wenn der Verpächter dem Pächter etwa die Nutzung von Parkgrünflächen zu diesem Zweck überläßt. Eigenhaltung von Kühen ist nur dann gegeben, wenn die Tiere im eigenen Stall von zum Haushalt des betreffenden Tierhalters gehörigen Personen mit selbsterzeugten oder selbstgewonnenen Futtermitteln gefüttert werden. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, dann liegt Pensionshaltung vor, die nicht zur Selbstversorgung berechtigt.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 13.25—13.55: Deutsch-italienisches Austauschkonzert (Opernmusik von Lortzing). 16—17: Von Operette zu Operette. 17.15—18.30: Froher Funk für Alt und Jung. 19.20—19.35: Frontberichte. 19.45—20: Prof. Dr. Thießen: „Deutsche Chemie im Kriege". 20.15—21: Dvoraks Cello-Konzert h-Moll. 21—22: Zeitgenössische Tanzmusik. 22.20—22.30: Sportnachrichten.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Mozart-Sinfonie. — Beethoven-Kammermusik. 20.15—21: Bekannte Tanzweisen. 21—22: Beliebte Opernarien und Orchesterstücke.

Aus den Nachbarorten

Bruchhausen schreibt:

:-: **Bruchhausen**, 6. Jan. (Standesamt.) Eintragungen für das abgelaufene Jahr 1942 liegen vor an Geburten 13, 8 Knaben und 5 Mädchen, Trauungen 6, davon 1 Kriegstrauung auswärts. In unserem Dorf starben 5 Männer und 1 Frau, keine Kinder.

Vom Dobel:

:-: **Dobel**, 6. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 22 Jahren starb für Führer, Volk und Vaterland nach einer schweren Verwundung Gefr. Karl Fuchs, Inhaber des E. K. 2. Kl. und der Ostmedaille, in einem Kriegslazarett in Krasnodar am 27. November. Er war der Sohn der Bahnwartseheleute Matth. Fuchs und Lina geb. König.

Die Sammelbüchse im Kurierflugzeug

Zmu 5. Opfersonntag am 10. Januar 1943.

Vollgepackt mit Kuriergepäck und Postsachen befindet sich die Ju auf der täglichen Rundstrecke. Fröstelnd schlagen sich die Fluggäste, die sich in den engen Lücken zwischen Kisten und Paketen niedergelassen haben, den Mantelkragen hoch. Es sind Offiziere, die als Befehlsüberbringer oder auf Dienstreise zwischen höheren Kommandostellen unterwegs sind, darunter auch zwei Soldaten, die nach langem Frontdienst den nächsten Bahnhof zum Antritt einer Urlaubsfahrt erreichen wollen. Die Ju schwebt über dem frosterstarrten, öden Land. Gerade verweilt das Auge auf den Rauchschwaden, die aus einigen strohvermummten Panjehütten aufkräuseln, als ein helles Geräusch aufhorchen läßt. Ein Soldat schüttelt eine WHW-Büchse hält sie lachend dem Zunächstsitzenden hin und bringt uns damit in Erinnerung, daß die Schaffenden der Heimat am Opfersonntag der kämpfenden Front ihren Dank zum Ausdruck bringen wollen und hier wiedrum der Soldat sich der Heimatfront verbunden fühlt. Freiwillig greift ein jeder etwas tiefer in seine Börse, als er vielleicht bei einer üblichen Sammlung getan hätte, beeindruckt von der Eigenart der Situation, da sich deutsche Soldaten an den Grenzen des europäischen Ostens neben ihrem harten Alltagseinsatz als „fliegende WHW-Sammler" in den Dienst der großdeutschen Gemeinschaft stellen.

Unwilkürlich drängen sich Vergleiche zwischen der seelischen Verfassung eines Volkes, das zu solcher Liebestat fähig ist und dem dumpfen Sklaventum, in dem die Völkerschaften des Sowjetreiches unter der Knute des Bolschewismus zum gewollten Vernichtungskampf gegen jegliche Kultur angetreten sind. Nicht nur die besseren Waffen, auch die stärkere geistige Haltung und Opferkraft lassen keinen Zweifel aufkommen, wer das bessere Ende für sich behalten wird.

Kriegsberichter Hermann Hauser.

Kleine Aenderung beim Metzger

Was es jetzt doppelt und vierfach gibt.

= Ettlingen, 6. Jan.

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat mit ihrer ersten Anordnung für 1943 auch einige Aenderungen der Anrechnung auf die Bedarfsnachweise beim Metzger verfügt. Es handelt sich zwar nur um geringfügige Aenderungen gegenüber der Vorjahrsregelung. Dennoch ist bei der allgemeinen Bedeutung der Angelegenheit die Klarstellung geboten, was es nun beim Metzger doppelt oder vierfach gibt.

In doppelter Menge werden nach der Neuregelung abgegeben: Vom Rind: Köpfe mit Zunge, Brägen (Hirn), Schlundfleisch, Lunge, Herz, Milz, Euter, frisch oder gebrüht, Schwänze, Knochenausputz (Polk), Geschlinge. Vom Schwein: Kopf ohne Fettbacke, Brägen (Hirn), Lunge, Herz, Milz, Knochenausputz (Polk), Geschlinge, Schwarten, Eisbein (Bickbein), Eis- und Spitzbein in einem Stück, Schnauzen, Magen (soweit nicht als Darm gehandelt). Vom Kalb: Brägen (Hirn), Lunge, Herz, Milz, Gekröse, gebrüht, gesalzen, Geschlinge, Hacksen, Knochenausputz (Polk). Vom Schaf: Lunge, Herz, Milz, Brägen (Hirn), Geschlinge. Fleischwaren: Ochsenmaulsalat, Kopfsumsülze, Innereiensülze, Gänseleberwurst, sofern bei Herstellung zum Teil bewirtschaftetes Fleisch verwendet worden ist.

In vierfacher Menge werden nach der neuen Anordnung abgegeben: Vom Rind: Köpfe ohne Zunge, Mäuler, gebrüht, Panzen (Fleck), gebrüht und gesalzen einschließlich Netz- und Labmagen, Sehnen, Flechsen, Kopfhäute. Vom Schwein: Spitzbein (unmittelbar hinter dem Dickbein oder dem Sprunggelenk abgehauen), Schwänze, Ohren. Vom Kalb: Köpfe, mit und ohne Zunge. Knochen: Schweinekammknochen, Sperrknochen (Rückenmarkknochen), Bauchrippen, die nicht nachgeputzt sind, außerdem alle sonstigen nicht nachgeputzten Knochen, Rindermarkknochen (ohne Kugelgelenk). Fleischwaren: Fleischsalat.

Alle vorstehend nicht genannten Knochen sowie Kalbsfüße, Rinderunterteile, Rinderblättermagen, Kälbermagen, Hammelpanzen einschließlich der übrigen Magen und das an Schlachtbetriebe abgegebene Blut unterliegen nicht der Anrechnung. Fleischkonserven werden in voller Höhe des Nettoinhaltes, Mischkonserven in voller Gewichtshöhe der Fleischeinlage angerechnet.

Schicksalsweg im Osten

Volksdeutsches Erleben nach Schilderungen von Mara Mägander

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Unverricht) Klotzsche, Bez. Dresden

27]

Wenn ich ihm jetzt die Chloroformmaske umlege, dann hat er keine Schmerzen mehr. Dann hört alles auf. Das war Irenes einziger Gedanke.

Sie beugte sich über den Verwundeten. Sein Stöhnen wurde ein unverständliches Lallen. Irene hörte ihren Namen flüstern. Dann nahm den Verwundeten jene stille Welt zwischen Tod und Traum auf.

Lautlos arbeiteten die Ärzte. Irene sah nicht, wie ihre geschickten Hände in zuckendes, lebendes Menschenfleisch schnitten. Sie sah nur Karl von Walthers Gesicht. Alles Leid der Menschen lag in diesen qualzerrissenen Zügen.

„Sie haben sich tapfer gehalten, Schwester Irene", riß die Stimme des Arztes sie aus ihrer Versunkenheit.

„Ich hoffe, wir können das junge Leben retten."

„Darf ich bei ihm bleiben, Herr Oberarzt? Es ist ... ist ... ein Bekannter von mir."

„Sie wollen die Pflege selbst übernehmen? Es wird nicht leicht sein. Er wird starke Schmerzen bekommen, wenn er erwacht, und Sie wissen, es ist anfangs schwer, sie zu lindern."

„Ich möchte ihm gerade über das Schwerste hinweghelfen, Herr Oberarzt."

„Gut, Schwester Irene. Ich weiß, der Verwundete ist bei Ihnen in den besten Händen."

Irene schritt neben der Bahre her durch die langen Gänge. Ihr Gesicht war so weiß wie das Leinentuch, das den Verwundeten bedeckte. Sie mußte daran denken, wie Karl von Walther sie aus dem schlimmsten Gefängnis erlöst hatte und daß sie einer guten deutschen Mutter versprochen hatte, den Sohn zu grüßen.

*

„Irene", flüstere der Verwundete und seine schmerzgezeichneten Hände tasteten über die Decke.

Irene schreckte aus leichtem Schlummer auf. Sie war wirklich hier am Bett sitzend ein wenig eingeschlummert. Kein Wunder war es bei dem schweren, aufreibenden Dienst. Sie schaute verwirrt um sich.

Da schlug Karl von Walther die Augen auf und blickte sie an. Es war bei dieser dritten wunderbaren Begegnung der zwei Menschen wie beim ersten Male, als ihre Augen sich trafen.

„Sind Sie es denn wirklich, Irene? Oder ist es wieder bloß eine Täuschung?" stammelte er mühsam.

„Ich bin's wirklich. Und ich bleibe auch bei Ihnen, Karl. Aber Sie müssen ruhig liegen bleiben!"

Der Verwundete griff mit scheuer Zärtlichkeit nach einer der schmalen Mädchenhände.

„Ich muß mich vergewissern, ob ich nicht träume."

„Haben Sie große Schmerzen?"

Irene beugte sich besorgt über den Kranken.

„Wenn Sie bei mir sind, habe ich keine Schmerzen. Wie geht es der Mutter?"

„Gut. Und ich soll Sie grüßen. Vielleicht ahnte sie, daß wir uns hier irgendwo wiedersehen würden."

„Wo sind wir?"

„In der Stadt L. im von den Deutschen besetzten Gebiet."

„Die Deutschen werden siegen, Irene."

„Wir bitten Gott mit jedem Atemzug um diesen Sieg. Auch Sie sind ja ein Deutscher, Karl."

Sie schwiegen. Der Verwundete war erschöpft und litt unter großen Qualen. Er hielt Irenes Hand, und wenn die Schmerzen so groß wurden, daß er meinte, sie nicht mehr ertragen zu können, preßte er die Innenfläche der kühlen Mädchenhand gegen seinen Mund, um nicht zu schreien.

„Wenn die Flugzeuge kommen, bringe ich Sie in ein noch besser eingerichtetes Lazarett. Dann werden die Schmerzen bald geringer werden. Und alles wird gut", tröstete Irene und ihre warme Stimme klang sanft wie ein Kinderlied durch den schmerzerfüllten Raum.

„Ich glaube nicht, daß das noch nötig sein wird, Irene. Ich fühle, wie das Leben von mir geht."

„Sie dürfen nicht vom Sterben reden, Karl. Nicht jetzt, wo wir uns zum dritten Male gefunden haben, um nie mehr voneinander zu gehen."

Ungläubig horchte der Verwundete auf die Worte, die ihm eine Offenbarung waren.

„So liebst du mich, Irene?"

Irene antwortete nicht. Sie beugte sich über den Verwundeten und legte ihren jungen frischen Mund auf die fieberheißen Lippen. Es versanken Krieg und Schmerz. Nur der Augenblick einer grenzenlosen Seligkeit war für zwei Menschen da, die hier zwischen Blut und Tod zueinander gefunden hatten.

*

Sorgenvolle Wochen vergingen unter der aufopfernden Pflege, die Irene dem geliebten Mann angedeihen ließ. Sie erfuhr aus seinem Munde, wie er in Oslo sofort auf die Seite der deutschen Truppen getreten sei, als diese Norwegen vor der englischen Invasion schützten. Mit den ersten norwegischen Freiwilligen war Karl von Walther gegen den Bolschewismus gezogen, immer der Hoffnung lebend, Irene wiederzufinden.

„Nun gehören wir für immer zusammen", schloß Karl von Walther seinen Bericht.

Am nächsten Augustsonntag schien die Sonne hell ins Fenster des der Genesung entgegengehenden jungen Offiziers, als Irene freudig erregt ins Zimmer trat und einen Brief hochhielt. Karls Mutter schrieb aus ihrer Geburtsheimat am Neckar, daß sie auf gefahrvollen Umwegen noch vor dem deutschen Einmarsch in Sowjetrußland dort eingetroffen und nun auf dem Wege zu den Bendorfs sei. Sie hatte durch Nachforschung über Oslo erfahren, daß ihr Junge schwerverwundet im Lazarett von L. weile.

„Nun ist mein Glück vollkommen, da ich meine beiden liebsten Menschen wiederhaben und in der Front der Kameraden für die Neugestaltung Europas weiterkämpfen werde", sagte Karl von Walther mit leuchtendem Blick auf Irene.

Tief tauchte Auge in Auge und gläubigen Herzens versanken die Liebenden in ihrer unbegrenzten Sehnsucht, die Erfüllung finden würde in der neuen Zeit und ihren Aufgaben.

— Ende. —

Anekdote

Eugen Burg war eine Weile Mitglied des Hamburger Schauspielhauses. In jene Zeit fiel ein Besuch des damaligen Kaisers. Bei einer Galavorstellung wirkte auch Burg mit. Wenige Tage später erhielt der Direktor des Theaters den Roten Adlerorden IV. Klasse. Diese Auszeichnung gab er seinen Schauspielern mit den Worten bekannt: „Meine Herren, ich habe diese hohe Ehrung in dem Bewußtsein entgegengenommen, daß sie eigentlich Ihnen für Ihre hervorragenden Leistungen zukommt. Ich trage also den Orden gewissermaßen für Sie alle!" Zwei Tage später hatte sich Burg Besuchskarten mit der Aufschrift drucken lassen: „Eugen Burg, Mitbesitzer des Roten Adlerordens IV. Klasse."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nachrichten aus dem Gau

Schwerer Verkehrsunfall Flüchtiger Fahrer

)(**Karlsruhe**, 5. Jan. Am Montag abend kurz nach 22 Uhr wurde auf der Kaiserstraße beim Durlacher Tor ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen umgefahren. Der Radfahrer fiel dabei auf die Straße und auf das Straßenbahngleis. Im gleichen Augenblick passierte die Straßenbahn die Stelle, wobei der Verunglückte schwere Verletzungen erlitt. Er mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. Der Lenker des Kraftfahrzeuges — es dürfte sich um einen großen Sechssitzer-Wagen handeln — ist flüchtig. Zeugen des Unfalles werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei Karlsruhe, Zimmer 5, zu melden.

)(**Oberprechtal**, 5. Jan. (Mit Brandwunden in die Klinik.) Die 15jährige Lydia Weber kam dem Herdfeuer zu nahe und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie in die Freiburger Klinik gebracht werden mußte.

Hundert Jahre Uhrenfabrik K. J. Dold Söhne

)(**Schönwald**, 5. Jan. Ihr hundertjähriges Bestehen konnte die Uhrenfabrik K. J. Dold Söhne hier begehen. Der Urgroßvater der heutigen Betriebsinhaber war einer jener Schwarzwälder Uhrenhändler, die die einheimischen Erzeugnisse in allen Ländern Europas verkauften. Der Großvater und eigentliche Gründer des Unternehmens vertrieb vor 100 Jahren schon 180 verschiedene Uhrenmuster mit 12 verschiedenen Werkarten. Sein Sohn Karl Josef Dold, der der Firma den Namen und den größten Auftrieb gab, ließ sich als Neuheit die Montage der Uhrwerke auf Schlitten patentieren, wie sie später von der gesamten Uhrenindustrie für Regulateure angewendet wurde. Auch in der heutigen Zeit erfüllt das Unternehmen wichtige Aufgaben. Mehrere Gefolgschaftsmitglieder konnten anläßlich der Jubiläumsfeier zum Teil für über 50jährige Betriebszugehörigkeit geehrt werden.

)(**Ueberlingen**, 5. Jan. (Altersjubilar.) Noch sehr rüstig konnte unser ältester Einwohner Emilian Mayer seinen 92. Geburtstag feiern.

Aus aller Welt

** **92-Jähriger spaltet zwei Ster Holz.** Der ehemalige Maurer Stefan Köckerbauer in Eiberg bei Tann beging in erstaunlicher Rüstigkeit seinen 92. Geburtstag. Der Hochbetagte hat noch kurz vor Weihnachten zwei Ster Hartholz ohne besondere Anstrengung gespalten.

** **Tod durch die Nachttischlampe.** Auf eigenartige Weise kam in Beuel bei Bonn das 12jährige Töchterchen eines Arztes ums Leben. Vor dem Zubettgehen berührte das Mädchen eine Metallstelle der Nachttischlampe. Im gleichen Augenblick sank es tot zu Boden. Wie die Ermittlungen ergaben, stand die Metallstelle unter Strom.

** **Vom Zuge zermalmt.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Andernacher Bahnhof. Der 69jährige Vulkaniseur Hans Bolz aus Köln, gegenwärtig in Prüm wohnhaft, wollte auf den fahrenden Eilzug aufspringen. Er hatte den Koffer und die Aktentasche bereits in das Abteil geworfen, das Nachspringen gelang ihm jedoch nicht mehr. Er rutschte ab und wurde vom Zug erfaßt, wobei ihm ein Bein und ein Arm vom Körper abgetrennt wurden. Ferner erlitt er schwere Verstümmelungen am rechten Oberschenkel und Schädelverletzungen. Der Tod trat sofort ein.

** **„Neujahrsschießen" mit schlimmem Ausgang.** Auf der Ravensburger Hütte kamen in der Silvesternacht fünf Besucher auf den unglücklichen Gedanken, mit Sprengstoff eine Flasche zu füllen und so das neue Jahr anzuschießen. Drei der Beteiligten wurden sehr schwer verletzt, ein vierter kam mit leichten Brandwunden davon; der unverletzt gebliebene Fünfte brachte die Nachricht zur Alpe Hohenegg, von wo aus Hilfe aus Steibis geholt wurde.

Schützt eure Wasserleitungen gegen das Einfrieren!

Ungeschützte Wasserleitungen sind bei strengem Frost gefährdet! Darum müssen diese frostgefährdeten Wasserleitungen gegen Schäden geschützt werden, ehe es zu spät ist! Auch kalte Räume müssen abgedichtet werden, um ein Einfrieren der in diesen Räumen verlegten Rohre zu vermeiden. Auch in diesem Jahre weist die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung auf diese Schäden hin, die sich gerade in der Wasserversorgung im Haushalt und Industrieanlagen besonders unangenehm bemerkbar machen, ganz abgesehen von den teuren Reparaturen.

Darum merke:

Rechtzeitig vorgenommene Frostschutzmaßnahmen verhindern mit Sicherheit das Einfrieren von Wasserleitungen!

Das Auftauen eingefrorener Wasserleitungsanlagen geschieht am zweckmäßigsten durch den Fachmann — Installateur, Klempner, Schlosser oder Schmied —!

Zur Vermeidung von Brandschäden bei Auftauarbeiten ist folgendes zu beachten:

1. Zum Auftauen ist kein offenes Feuer zu benutzen; nur der Fachmann darf die Lötlampe verwenden!
2. **Auftauen mit heißem Wasser ist am besten!** Das eingefrorene, freiliegende Leitungsrohr wird durch Lappen erwärmt, die immer wieder in heißes Wasser getaucht werden!
3. **Bei unzugänglicher Leitung** an einer hochgelegenen Stelle kann man auch heißes Wasser in das Leitungsrohr hineinpumpen.
4. **Bei der Auftauarbeit mit der Lötlampe** muß die Arbeitsstelle von allen brennbaren Stoffen freigemacht werden. Vorhandene feuergefährliche Stoffe sind am zweckmäßigsten mit Wasser zu befeuchten bezw. mit feuersicheren Platten abzudecken! Mehrere Eimer Wasser, oder sonstige Löschgeräte sind bereitzustellen. Ein Helfer, der die Feuergefahr besonders beobachtet, ist hinzuzuziehen!

Nur mit größter Vorsicht und Aufmerksamkeit sind die Auftauarbeiten vorzunehmen, damit Brandschaden vermieden wird.

Denke daran: **Schadenverhütung ist Pflicht!**

** **Ohne genügende Ausrüstung.** Zwei HJ-Führer aus dem Gebiet Franken hörten in der Nähe des Gottesackerplateaus im Kleinen Walsertal Hilferufe und fanden einen völlig erschöpften 40jährigen Ingenieur aus Augsburg, der, von Schönbach im Bregenzer Wald kommend, über die Berge seit dem Vortag bei hohem Schnee ohne Skier unterwegs war. Nachdem die beiden Jungen den Mann aus ihrem Proviant gestärkt hatten, wurde er ohnmächtig, so daß sie Hilfe holen mußten. Sechs Mann mit Skiern brachten den Erschöpften zur Württemberger Hütte, wo er sich nach einiger Zeit erholte. Der Mann war, obwohl immer wieder davor gewarnt wird, ohne genügende Ausrüstung auf der Tour.

** **Zwei Kinder in gefährlicher Lage.** Eine aufregende Szene spielte sich am Nachmittag des Silvesterabends in einem Hause in Göttingen ab. Hier waren ein 6jähriger Knabe und sein um ein Jahr jüngeres Schwesterchen von der Mutter, die die Wohnung zu einem kurzen Einkauf verlassen hatte, eingeschlossen worden. Die Kinder müssen nun das nach dem Hofe zu gelegene Fenster geöffnet haben und auf die Fensterbrüstung geklettert sein. Dabei war der Knabe abgestürzt und auf das Dach eines Schuppens gefallen, während seine Schwester sich hilfeschreiend am Fensterkreuz angeklammert hielt. Während der Knabe von Nachbarn zu einem Arzt gebracht wurde, befreite ein Fronturlauber das kleine Mädchen mit Hilfe einer Leiter aus seiner gefährlichen Lage.

** **27 Füchse gefangen.** Einen ungewöhnlichen Fangerfolg hatte ein Jagdpächter in Lüerdissen (Hannover). In noch nicht zwei Monaten gelang es ihm, in Tellereisen, deren Aufstellung der Kreisjägermeister gestattet hatte, 27 Füchse zu fangen.

** **Revolver in Kinderhand.** Als in Höchstädt (Schwaben) die vierjährige Genoveva Herdegen bei einer benachbarten Familie weilte, kam dem Kind ein geladener Revolver in die Hände, mit dem es zu spielen begann. Plötzlich löste sich ein Schuß, der das Mädchen tödlich ins Herz traf.

** **Jagd nach dem Entführungsauto.** Eine phantastische Entführungsgeschichte spielte sich dieser Tage in einer Stockholmer Straße ab. Ein Fußgänger bemerkte, wie ein Automobil dahergefahren kam und plötzlich hielt. Aus dem Wagen griffen dann zwei Arme nach einer gerade vorübergehenden Frau, die in das Auto gezogen und fortgeschafft wurde. Der Passant alarmierte sofort die Polizei, die darauf eine wilde Jagd nach dem Entführungsauto veranstaltete. Man konnte aber nur die Nummer des Wagens noch feststellen. Abends stellte sich dann heraus, daß die Entführte die Gattin des Automobilbesitzers war. Die beiden Ehegatten hatten sich veruneinigt, und sie erzählten freudestrahlend, daß sie sich nach der Entführung im Auto wieder versöhnt hatten.

** **Die gesprochene Zeitung.** Einen ganz neuen Beruf übt in Madrid eine Frau aus, die bereits zu einer bekannten Erscheinung auf den Straßen geworden ist. Es handelt sich um eine ehemalige Sängerin, die ihren Beruf aufgeben mußte. Lange hatte Frau Concha nach einer anderen Beschäftigung gesucht, aber vergebens, bis ihr endlich ein genialer Gedanke kam. Sie stellte sich eines Tages gegen Mittag auf die Plaza Magor, den großen Platz im Herzen der spanischen Hauptstadt, und versammelte nach Art eines Marktschreiers einige Passanten um sich. Nachdem sie die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, begann sie interessante Tagesneuigkeiten zu erzählen, die tatsächlich, teils weil sie noch unbekannt waren, teils weil sie in ansprechender Form vorgetragen wurden, bei den Hörern lebhafte Aufmerksamkeit weckten. Nach Beendigung ihres Vortrages ging Frau Concha herum und sammelte, wobei sie eine ganz anständige Summe zusammenbekam. Ermutigt durch den Erfolg dieses ersten Versuches wiederholte sie ihn am nächsten Nachmittag, und zwar mit gleichem Glück, und seitdem versammelt sich um diese Erfinderin der gesprochenen Zeitung zweimal täglich eine Schar von Zuhörern.

Es sei ab heute
guter Brauch:
„Zentralbeheizte"
sparen auch!

Für die große und herzl. Anteilnahme am Heimgang unserer lb. Mutter und Großmutter Anna Raßler sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Den Schwestern für ihre liebevolle Pflege und dem Müttervereln Herz-Jesu ein inniges Vergelts Gott.

Ettlingen, 5. Januar 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leeres Zimmer
mit oder ohne Küche in Ettlingen oder Umgebung gesucht
Angebote u. T51 a d Albtalboten

Dunkler Anzug
gut erhalten für gr. Jung, geeign a f Konf.-Anz f 35Mk zu verkauf
Rheinstraße 163, 2. St.

Gebrauchter
Sportwagen
oder 4 Räder zu kauf gesucht
Näh. Kond. Michler

Guter
Herrenwintermantel
gegen Schlafhasen zu tauschen gesucht
Adressen an den „Albtalboten".

Schuhcreme einsparen!
„Guttalin" eingetr. Wz.
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Inserieren bringt Erfolg

Heute ist es nun einmal so, daß man oft nur einen Suppenwürfel – der 2 Teller gute KNORR-Suppe ergibt – bekommt, obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit gebrauchen könnte. Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn man die KNORR-Suppe mit etwas Gemüserest und mit ein bis zwei Kartoffeln streckt.
KNORR

Kohlenklau's schmähliche Niederlage
5.

Kohlenklau aus der Küche vertrieben!

Früher war die Küche Kohlenklau's idealer Tummelplatz, egal, ob die Hausfrau mit Kohle, Gas oder Strom kochte. Das hat jetzt aufgehört, denn jede Hausfrau hat längst das „Turmkochen" (Übereinanderstellen von mehreren Töpfen) gelernt. Auch kocht sie die Speisen immer nur mit großer Flamme *an* und mit kleiner Flamme *gar*. Sie kocht — oder, was noch besser ist — sie dünstet nie mehr ohne Deckel und sorgt für saubere Gasbrenner, ferner paßt sie auf, daß die Flamme nie über den Topfboden hinausgreift. Ja, sie hat eben ihre Gedanken beisammen und weiß — wie du und ich und wir alle — daß jede Kohle, die sie dem Kohlenklau abluchst, der Front und auch der Heimat Nutzen bringt. Also, Kohlenklau, mit deinen Küchentricks ist es nichts! Trotzdem wollen wir alle auf Kohlenklau weiter gut acht geben.

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, — Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Verloren!
Weißer Kinderpelz am Neujahrstag zwischen Erbprinz und Reichsbahnhof verloren. Abzugeben gegen Belohg. Rheinstraße 1 0 bei Wilhelm.

Tanzschule Eisele
Karlsruhe, Soffenstr 35, Ruf 6989
Stepp- und Tanzstunden
Januar: Beginn neuer Kurse

Gloria zur Schuhpflege sparsam verwenden!

Lohnsteuer-Tabellen
gültig ab 1. Juli sind eingetroffen
Buch- u. Steindruck. R. Barth
Kronenstraße 26

ULI Ettlingen
Mittwoch und Donnerstag, je 7.10 Uhr
Dahinten in der Heide
mit Hilde Weißner — Hans Stüwe — Hermann Speelmanns u. a.
Jugendliche haben Zutritt
Dazu die neue Wochenschau

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Großes Haus: Sa., 9. 1.: „Suse Schmutzfinks Abenteuer", Märchenspiel von H. L. Himmighoffen-Habel. Gesch. Vorst. für KdF. 13,30—15,30 Uhr. „Schön ist die Welt." Optte. von F. Lehar. Geschl. Vorst. für Reichsbahnausbesserungswerk 17,00—19,30 Uhr. So., 10. 1.: „Suse Schmutzfinks Abenteuer". Außer Miete. Wahlmiett. gültig. 13,30—15,30 Uhr. Infolge technischer Schwierigkeiten anstelle von „Die oder Keine" „Maske in Blau". Operette von F. Raymond. Außer Miete. Wahlmiett. gültig. 17,00—19,30 Uhr. Mo., 11. 1.: „Moderne Tanzwerke". 5. Montag-Miete. Wahlmiett. gültig. 17,00—19,30 Uhr. Di. 12. 1.: „Zar und Zimmermann". Kom. Oper von Lortzing. Geschl. Vorst. im HJ-Ring. 17,30—20,15 Uhr. Mi. 13 1.: „Ich brauche dich". Kom. von H. Schweikart. 10. Mittwoch-Miete, Wahlmiett. gültig. 17,00—19,00 Uhr. Do., 14. 1.: Erstaufführung: „Lilofee", Dramatische Ballade von Hausmann. 10. Donnerstag-Miete. Wahlmiett. gültig. 17,00—19,30 Uhr. Fr., 15. 1.: „Iphigenie". Schausp. v. Goethe. 11. Freitag-Miete. Wahlmiett. gültig. 17,00—19,15 Uhr. Sa., 16. 1.: „Suse Schmutzfinks Abenteuer". Außer Miete, Wahlmiett. gültig. 13,30—15,30. „Schön ist die Welt." Otte. v. Lehar. A. M. Wahlmiett. gültig. 17,00—19,30 Uhr. So., 17. 1.: „Tosca". Op. von Puccini. Geschl. Vorst. für KdF. 13,30—16,00 Uhr. „Ich brauche dich". Kom. von H. Schweikart. Außer Miete. Wahlmiett. gültig. 17,00—19,00 Uhr. Mo., 18. 1.: „Maske in Blau". Optte. von F. Raymond. Geschl. Vorstellung für Verwundete. 13,00 bis 15,30 Uhr. „Schön ist die Welt". Optte. von F. Lehar. Geschl. Vorrst. für KdF. 17,00—19,30 Uhr. Di., 19. 1.: „Rigoletto" Op. von Verdi. Geschl. Vorst.f ür KdF. 17,00—19,30 Uhr.

Kleines Theater: Sa., 9. und So., 10. 1.: „Ich brauche dich". Kom. von M. Schweikart. Jeweils 17,00—19,00 Uhr. Di., 12. 1.: „Ich heirate meine Tante". Schwank v. J. Hufnagel. Geschl. Vorst. für Pion.-Ers.-Batl. 35. 17,00—19,00 Uhr. Mi. 13. 1.: „Balduin, der Tugendheld". Optte. von Schudde und Lindner. Geschl. Vorst. für KdF. 17,00—19,15 Uhr. Sa., 16. 1.: „Junggesellensteuer". Lustsp. von L. Lenz. 17,00—19,00 Uhr. So., 17. 1.: „Das Land des Lächelns". Optte. von F. Lehar. 17,00—19,30 Uhr.